

Zürich soll zur Schwammstadt werden

Für ein besseres, weniger erhitztes Stadtklima soll künftig mehr Regenwasser zurückgehalten und über das Stadtgrün verdunstet werden. Dies kann über Anpassungen an der Infrastruktur erreicht werden. An der Giessereistrasse führt die Stadt ein Pilotprojekt dazu durch.

Die rekordheissen und trockenen Sommer der jüngsten Vergangenheit haben vor Augen geführt, welche temperaturbedingten Belastungen künftig noch vermehrt auf Menschen, Flora und Fauna in der Stadt zukommen. «Im öffentlichen Raum sollen departementübergreifend koordinierte Anpassungen an der Infrastruktur künftig dabei helfen, die Auswirkungen der Klimaerhitzung zu lindern», schreibt das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement in einer Mitteilung.

Die Stadt Zürich hat dazu 2020 mit der umfassenden Fachplanung Hitzeminderung inklusive Umsetzungsagenda eine wichtige Grundlage gelegt. «Während die Massnahmen bei Neubauten inskünftig bereits bei Projektbeginn einbezogen werden können, sind Änderungen im Bestand oft schwierig und aufwendig oder gar ganz unmöglich, wenn zum Beispiel bestehende Bäume nicht gefährdet werden sollen», heisst es in der Mitteilung weiter. Trotzdem versuche das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement in Pilotprojekten Elemente der sogenannten «Schwammstadt» umzusetzen, um den hitzemindernden Bäumen bessere Lebensbedingungen zu verschaffen.



Ein Abschnitt an der Giessereistrasse wurde nach den Prinzipien der Schwammstadt umgebaut. Dazu braucht es etwa wasserspeicherndes Baumsustrat. BILD TIEFBAU- UND ENTSORGUNGSDEPARTEMENT ZÜRICH

Überflutungen verhindern

Die Prinzipien der «Schwammstadt» wurden ursprünglich erdacht, um Überflutungen zu minimieren. Sintflutartige Regenfälle sollten in der Stadt wie in einem Schwamm zurückgehalten und nur langsam wieder an die Gewässer und ins Grundwasser zurückgeleitet werden. Diese Grundidee soll zur Minderung der Klimaerhitzung in Zürich adaptiert werden. Dabei geht es in ersten Pilotprojekten vor allem um das Zusammenspiel

zwischen Regenwasser und dessen Verdunstung über das Stadtgrün sowie die gleichzeitige Verbesserung der Lebensbedingungen der Strassenbäume. Diese Umsetzung ist in der Schweiz neu und soll Erkenntnisse über die Wirksamkeit und Umsetzbarkeit im Strassenraum von Zürich liefern.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde ein Abschnitt der Giessereistrasse nach Prinzipien der Schwammstadt umge-

baut. Dafür brauchte es ein System zur Regenwasserbewirtschaftung – Gefälle der Strasse, Strassenbelag, durchlässige Randsteine und verschliessbare Schlammsammler – sowie einen Sicker- und Verdunstungsbereich wie etwa grössere Baumgruben. Durch diese Konstruktion fliesst das Regenwasser nur noch während der Wintermonate, in denen Streusalz zum Einsatz kommt, in die Kanalisation. In der übrigen Zeit wird das

Regenwasser in den Vegetationsbereich umgeleitet, wo es langsamer abfließt und über die Bäume verdunstet kann. Mit der Pflanzung von neun zusätzlichen Bäumen wurde der Bau des Projekts kürzlich abgeschlossen.

Das wissenschaftliche Monitoring der Massnahmen wird durch die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften bis 2024 sichergestellt. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund

680 000 Franken. Stadtrat Richard Wolff (AL) sieht sein Departement gemäss Mitteilung als ein «Klimadepartement», «deshalb wollen wir mit dem Pilotprojekt in der Giessereistrasse an der bestehenden Infrastruktur Anpassungen zu Gunsten des Stadtklimas vornehmen».

Ab voraussichtlich 2023 werden an der Scheuchzerstrasse, zwischen Milchbuck und Riedlistrasse, auch Elemente des Schwammstadtprinzips umgesetzt. (pd.)

NACHRUF

Auch die einsamen Menschen waren ihm sehr wichtig

Über Jahrzehnte prägte Ronald Stalder Wollishofer Institutionen aktiv mit. Am 17. November ist er nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren verstorben. Roland Stalder ist im Kanton Schaffhausen aufgewachsen, wo er zuerst eine kaufmännische Lehre absolvierte. Später erwarb er die Maturität und entschied sich, an der damaligen Ausbildungsstätte für Diakone, dem Diakonenhaus Greifensee, sich zum Diakon ausbilden zu lassen. 1974 wurde er in der Reformierten Kirchgemeinde Wollishofen als Diakon angestellt. Er blieb seiner Stelle bis zur ordentlichen Pensionierung im Jahr 2012 treu.

In seiner Arbeit waren ihm die Menschen, gerade auch die einsamen Menschen, sehr wichtig. Er lancierte im Pflegezentrum Entlisberg, welches damals Krankenhaus Entlisberg hiess, den Besuchsdienst. Freiwillige Helferinnen und Helfer engagieren sich bis heute beim Besuch von Bewohnerinnen und Bewohnern und begleiten sie auch zum hausinternen Gottesdienst. Er besuchte wöchentlich viele Menschen zu Hause, in den Altersheimen oder im Spital und begleitete sie in unterschiedlichen Lebenslagen. Zudem gestaltete er regelmässig Andachten in den Wollishofer Alterswohnheimen. Er liess sich berufsbegleitend zum Erwachsenenbildner ausbilden und nutzte das neu erworbene Wissen zur Gestaltung von interessanten Erwachsenenbildungsveranstaltungen, die sehr gut besucht wurden. Legendär geworden waren auch die von ihm jährlich organisierten und durchgeführten Seniorenferien, die etwa ins Appenzellerland, in die Innerschweiz oder ins Bündnerland führten. Ihm war die Sozialdiakonie über die Gemeindegrenzen hinweg ein wichtiges Anliegen. So war er mehrere Jahre Präsident des



Ronald Stalder
BILD DESIRÉE LA ROCHE

Diakonatskapitels der Stadt Zürich und war gut vernetzt zu seinen Kolleginnen und Kollegen aus der Diakonie, der Pfarerschaft und dem Kirchenrat. Nach seiner Pensionierung wurde er in den Vorstand des Vereins Altersgerechtes Wohnen Wollishofen gewählt. Altersgerechtes Wohnen Wollishofen betreibt im Quartier Wollishofen die Alterswohneime Studacker und Tannenrauch und ist Eigentümerin von Liegenschaften, in denen altersgerechtes Wohnen ermöglicht wird. Ronald Stalder leitete im Vorstand das Ressort Lebensqualität und konnte dabei seine Erfahrungen und das Wissen aus der langjährigen beruflichen Arbeit einbringen. 2014 wählten ihn die Stimmberechtigten der Reformierten Kirchgemeinde Wollishofen zum Mitglied in die Reformierte Kirchenpflege Wollishofen. Er versah in der Kollegialbehörde mit grosser Sorgfalt das Ressort Ökumene sowie das Aktuariat. Der Behörde gehörte er für eine Legislaturperiode bis zum Übergang der Kirchgemeinde Wollishofen am 1. Januar 2019 in die neue Reformierte Kirchgemeinde Zürich an. Aufgrund seiner im letzten Jahr diagnostizierten Krebserkrankung musste er etwas kürzertreten. Wie jeden Sommer konnte er zum Glück auch dieses Jahr zusammen mit seiner Frau Agnes schöne Sommerferientage im geliebten Engadin verbringen. Marco Kägi



Vorstandsmitglieder der FDP 3, der Präsident des Quartiervereins, Urs Rauber, sowie die Bundesrichterin Brigitta Pfiffner übergeben der Stadtschreiberin Claudia Cuche-Curti die Petition. BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

Petition für sicheren Kreis 3 übergeben

Nachdem diverse Medien, der Quartierverein Wiedikon sowie die FDP-Gemeinderäte Raphaël Tschanz (persönliche Erklärung vom 10. Juni) und Mélissa Dufournet (Schriftliche Anfrage vom 27. Mai) auf die Exzesse auf der Aemleranlage sowie dem Friedhof Sihlfeld aufmerksam gemacht hatten, entschloss sich

die FDP Kreis 3, eine Petition zu lancieren. Wir forderten und fordern noch immer:

- Temporäre Schliessung des Friedhofs Sihlfeld in der Nacht
- Konsequente Wegweisung sowie Erlass von Areal- und Rayonverboten bei Nachtruhestörung (insb. Aemleranlage und Friedhof Sihlfeld)

- Griffige Massnahmen gegen Littering (Vermüllung)

Wir haben am 25. November die Petition an Stadtschreiberin Claudia Cuche-Curti übergeben. Die Bevölkerung hat sich nunmehr erneut deutlich geäussert – es muss sich etwas ändern!

Mélissa Dufournet, FDP Kreis 3

ANZEIGEN



LERNEN SIE DIE LIP SCHULE PERSÖNLICH KENNEN.

Einladung zum Tag der offenen Tür. Am Samstag, 23. Januar 2021.

Weitere Informationen zur LIP SCHULE unter www.lipschule.ch
Telefon 044 480 08 80 | E-Mail lip@lipschule.ch

Anmeldung unter www.lipevent.ch

LIP SCHULE
Lernen ist Persönlichkeitsentfaltung
SEIT 1998